

PRESSEMITTEILUNG

Neue Ausstellung in der Fondazione Marguerite Arp, Locarno

Am Sonntag, den 9. April 2023 öffnet der Ausstellungsraum der Fondazione Marguerite Arp in Locarno-Solduno mit der neuen Ausstellung:

Arp. Reise im Orient

9. April – 5. November 2023

Am 9. April 1960 unternehmen Hans Arp und Marguerite Arp-Hagenbach die Kulturreise „Ostern im Heiligen Land“, um unter der Leitung des Kunsthistorikers Robert Stoll das Kulturerbe des Nahen Ostens zu entdecken. Die Gruppe begibt sich nach Kairo und Gizeh, wo sie die Pyramiden und die Sphinx besichtigt. Nächste Etappe der Reise ist Jerusalem, wo die Teilnehmer die wichtigsten heiligen Orte der Stadt besuchen, deren östlicher Teil damals zu Jordanien gehörte. Das Ehepaar Arp verlängert den Israelaufenthalt im Künstlerdorf Ein Hod (bei Haifa), welches 1953 von Marcel Janco gegründet wurde. Die Begegnung mit Janco, Mitbegründer der Dada-Bewegung, sowie das kreative Umfeld in Ein Hod regen den immer offenen und neugierigen Arp dazu an, mit neuen Materialien und Ausdrucksmitteln zu experimentieren. So entstehen in Zusammenarbeit mit israelischen Kunsthandwerkern Schmuckstücke, sowie Keramikarbeiten.

Diesem noch weitgehend unbekanntem Kapitel im Arpschen Kunstschaffen ist die Ausstellung der Fondazione Marguerite Arp gewidmet. Die Schau beginnt mit einigen Werken von Arp, Taeuber-Arp und Janco aus der Dadazeit und ist in den weiteren Abschnitten auf die Orientreise fokussiert. Als Vorlage für den Schmuck greift Arp auf frühere Werke zurück. So erkennt man etwa das Relief *Die Zwillinge* (1956) im gleichnamigen Anhänger, oder die Stickerei *J'ai pensé à une fleur* (1923-26) in einer Brosche.

Die Fotografie mit Hans Arp vor der Sphinx leitet zu Beispielen seines dichterischen und plastischen Werkes über, welche im Zusammenhang mit Ägypten stehen, wie die Bronzeskulptur *Kleine Sphinx* (1942), welche mit seinem träumerischen und phantastischen Universum verbunden ist.

(Längere Fassung)

Am 9. April 1960 unternehmen Hans Arp und Marguerite Arp-Hagenbach unter Leitung des Basler Kunsthistorikers Robert Stoll eine Kulturreise unter dem Motto „Ostern im Heiligen Land“, um die künstlerischen, historischen und kulturellen Schätze des Nahen Ostens zu entdecken. Die Gruppe begibt sich nach Kairo und Gizeh, wo sie das Ägyptische Museum, die Pyramiden, die Sphinx und zahlreiche weitere Monumente besichtigt, um dann nach Memphis und Saqqara weiterzureisen. Eine zentrale Etappe ist dann Jerusalem, wo man an den Osterfeierlichkeiten teilnimmt und die wichtigsten heiligen Orte der Stadt besucht, deren östlicher Teil zu jener Zeit noch zu Jordanien gehörte. Tiberias, Haifa und Nazareth sind weitere Stationen des dichten Programms.

Am 24. April kehrt die Gruppe in die Schweiz zurück, während Hans und Marguerite noch in Israel, um das Künstlerdorf Ein Hod (bei Haifa) zu besuchen. Dieses wurde 1953 von Marcel Janco gegründet, einem Künstler rumänischer Herkunft und Mitbegründer der Dada-Bewegung in Zürich 1916, mit Arp, Tzara, Ball, Hennings und Huelsenbeck. In Ein Hod gibt es Web- und Druckateliers, man arbeitet mit Keramik und schmiedet

Silberschmuck. Die Wiederbegegnung mit Janco und Ein Hod erweisen sich als Anregung für Arp, der, stets offen und neugierig ist, mit neuen Materialien und Ausdrucksmitteln zu experimentieren. So entstehen Schmuckstücke in Silber und Werke aus Keramik in Zusammenarbeit mit israelischen Kunsthandwerkern. Es handelt sich dabei um ein interessantes, heute noch weitgehend unbekanntes Kapitel im Arpschen Kunstschaffen. Die Ausstellung beginnt mit einigen Werken von Arp, Taeuber-Arp und Janco aus der Dadazeit und ist in den weiteren Abschnitten auf die Orientreise fokussiert. Sie fand in einer Zeit statt, in welcher der Dadaismus auf internationalen Niveau wiederentdeckt wurde.

Die keramischen Werke und die Schmuckstücke nehmen frühere Reliefs, textile Werke und Arbeiten auf Papier zum Vorbild. Als Vorlage für den Schmuck greift Arp auf frühere Werke zurück. So erkennt man etwa das Relief *Die Zwillinge* (1956) im gleichnamigen Anhänger, oder die Stickerei *J'ai pensé à une fleur* (1923-26) in einer Brosche. Dies sind nur einige Beispiele für die Querbeziehungen zwischen Schmuckstücken und Kunstwerken, denen man in der Ausstellung begegnet.

Die Präsenz künstlerischen Schmucks im Arpschen Werk führt uns auch zum Thema der Beziehungen zwischen Mikro- und Makroformaten, welche sich im Spätwerk des Künstlers manifestiert. In den 50er und 60er Jahren realisiert Arp Grossformate, welche in Bauwerken oder im öffentlichen Raum integriert sind. Gleichzeitig Werke entstehen Kleinformate wie eben Schmuckstücke oder auch *découpages*.

Die Fotografie mit Hans Arp vor der Sphinx leitet zu Beispielen seines dichterischen und plastischen Werkes über, welche im Zusammenhang mit Ägypten stehen, wie die frühere Bronzeskulptur *Kleine Sphinx* (1942). Diese ist mit seinem träumerischen und phantastischen Universum verbunden und allein der Titel erinnert an die mythologische Figur.

Zusammen mit Werken, die noch nie oder nur äusserst selten ausgestellt wurden, zeigt die Ausstellung auch eine Auswahl unveröffentlichter Archivadokumente. Insbesondere ein prächtiges Photoalbum, welches Marguerite Arp dem Reiseleiter Robert Stoll im Auftrag gegeben hat. Photographien, Erinnerungsstücke und die verschiedensten Dokumente erlauben es, die Reiseroute und die Begegnungen des Ehepaars Arp nachzuvollziehen. Die Freundschaft mit Marcel Janco ist mit einem Konvolut an Korrespondenz aus dem Archiv der Fondazione gut dokumentiert. Der sensible Charakter von Arp seine besondere Experimentierfreudigkeit werden deutlich.

Biographische Notizen

Jean /Hans Arp (16.9.1886 Strassburg – 7.6.1966 Basel)

Er besucht die Kunstschulen in Strassburg und Weimar (1901-08) sowie die Académie Julian in Paris. 1909 zieht er nach Weggis, wo er an der Gründung der Gruppe Der Moderne Bund beteiligt ist. Beim Ausbruch des Weltkriegs flieht er nach Paris. 1915 findet er in der Schweiz Zuflucht, zuerst in Ascona, dann in Zürich, wo er Sophie Taeuber begegnet, welche er 1922 heiratet. 1916 ist er Mitbegründer der Dadabewegung in Zürich. 1925 stellt er bei der ersten Ausstellung der Surrealisten in Paris aus. Im folgenden Jahr wird er französischer Staatsbürger. 1929 ziehen die Arps nach Clamart bei Paris. In den 30er Jahren lernen sie Marguerite Hagenbach kennen, in deren Ferienhaus in Ascona sie zu Gast sind. Der Tod Sophie Taeuber-Arps im Jahr 1943 stürzt Arp in eine tiefe Krise. Marguerite hilft ihm, die Trauerphase zu überwinden und wird 1959 seine zweite Ehefrau. In den 50er Jahren steht Arp auf dem Höhepunkt seines Ruhms als Bildhauer, Maler und Dichter. 1966 stirbt er an einem Herzinfarkt.

Marguerite Arp-Hagenbach (22.8.1902 Basel – 23.8.1994 Locarno)

Sie absolviert eine Ausbildung an der Handelsschule in Basel (1921-22). Nach einem Sprachaufenthalt in London kehrt sie in ihre Heimatstadt zurück und ist dort von 1924 bis 1946 Bezirkssekretärin der Pro Juventute. Gleichzeitig nimmt sie Klavierunterricht. 1937 beginnt sie, zeitgenössische Kunst zu sammeln mit einer Vorliebe für konkrete und konstruktive Kunst. Ihre Sammlung wurde Ende der 60er Jahre von Franz Meyer, dem damaligen Direktor des Kunstmuseums Basel, als "eines der herrlichsten Privatmuseen moderner Kunst" bezeichnet. 1959 kauft sie zusammen mit Hans Arp, der im selben Jahr ihr Ehemann wird, das Anwesen Ronco dei Fiori in Locarno-Solduno. Im Jahr 1988 gründet sie die Fondazione Marguerite Arp.

Marcel Janco (24.5.1895 Bucarest – 21.4.1985 Ein Hod, Israel)

Gebürtig in Bucarest, Rumänien, gehört er 1916 zu den Gründern der Dadabewegung im Cabaret Voltaire in Zürich. 1922 kehrt Janco nach Rumänien zurück, wo er als Maler und Architekt berühmt wird. 1941 siedelt er auf der Flucht vor den Nationalsozialisten nach Palästina um und wird einer Gründer der Gruppe Neue Horizonte (1948). 1953 gründet er das Künstlerdorf Ein Hod bei Haifa, und nimmt wieder Kontakt zu einigen Freunden aus der Dadazeit auf. Das Janco-Dadamuseum, 1983 in Ein Hod eröffnet, ist eine wichtige Informationsquelle zur Dadabewegung und zu Jancos Werk.

Die Fondazione Marguerite Arp

Die Fondazione Marguerite Arp wurde 1988 von der Witwe Hans Arps, Marguerite Arp-Hagenbach, gegründet. Sie hat ihren Sitz im ehemaligen Wohn- und Atelierhaus des Künstlers in Locarno-Solduno und beherbergt einen grossen Teil der Sammlung Hans und Marguerite Arps sowie ein Archiv und eine Bibliothek; sie definiert sich als Zentrum zur Erforschung des Werkes von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp.

Das historische Ensemble aus Atelierhaus und Skulpturenpark hat im Jahr 2014 eine wesentliche Erweiterung erfahren: mit dem Projekt der Architekten Annette Gigon und Mike Guyer wurde ein Bau errichtet, der ein Kunstdepot gemäss modernstem konservatorischen Standard mit angeschlossenem Ausstellungsraum zur Verfügung stellt.

Praktische Informationen

Ausstellung kuratiert von Simona Martinoli
in Zusammenarbeit mit Sophie Marie Piccoli

Öffnungszeiten

Ausstellung in Via alle Vigne 46, Locarno-Solduno und Skulpturengarten:
vom 9. April bis 5. November 2023 jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr

Sonderöffnungen:

10.04 Ostermontag

18.05 Auffahrt

29.05 Pfingstmontag

Während des Locarno Film Festival (2. bis 12. August) jeden Tag von 14 bis 17 Uhr

Führungen und Vermittlungsangebote für Schulen nach Vereinbarung: info@fondazionearp.ch

Eintrittspreise

7.- CHF / 5. - CHF (Studierende bis 25 Jahre). Bis 16 Jahre Eintritt frei

Kontakt info@fondazionearp.ch Tel. +41 91 751 25 43